

Gedichte

Autor(en): **Gilliéron, René**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **56 (1991)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-859681>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gedichte

Von René Gilliéron

ferie!

Feriezyt

O gang doch furt, lueg s Ländli a,
du wirtsch bestimmt dy Freud dra ha.
Uf mänge Bärg, in jedes Tal
fahrsch hützutag nach freier Wahl,
luegsch all die Herrlichkeiten a,
wo mir eus chönne freue dra.
Dört luegsch ins Tal, dört gseh e See
und do chasch tausig Blüemli gseh.
Am Hang, dört maiht ein s duftig Gras.
Bald freut di säll, bald freut di das.
Du gisch eim d Hand und au dy Wort
und gseh vill Schöns an mängem
Ort.
Jä, freu di nur an dere Pracht,
si isch vo Gott für d Mönsche gmacht.

S Amslelied

Es isch no früeh am Morge,
fascht in dr Nacht,
do singt in eusem Garte
in voller Pracht
en Amsle froh ihr Morgelied.

Und d Bätzytglogge lüet,
dringt still ans Ohr;
und d Vögel pfyfe; d Amsle
doch die singt vor.
Mit Yfer singt si s Morgelied.

Und d Lüt göhn scho uf d Arbet,
si hai gar z tue;
doch hintenus im Garte
het si nit gnue.
My Amsle singt ihr Morgelied.

Was mir bruuche

Mir bruuche all im Erdetal
e bitzli Muet, e Sunnestrahl,
e bitzli Frohsinn und au Glügg.
So baut me s Läbe Stügg um Stügg.

Mir bruuche Chraft im Erdetal,
wo eus befreit vo Angscht und Qual,
wo eus befreit vor Gschlageheit
und eus umgit mit Beständigkeit.

Mir bruuche au im Erdetal
nur ehrlichs Tue, suscht wärs fatal.
Mir sötte wohr und ehrlich sy,
suscht wärs Vertraue gly verby.

Mir bruuche au im Erdetal
in jedem Huus, in jedem Saal
e fröhlichs Läbe mitenand
zum Wohl vo eusem Heimatland.

D Zyt lauft

S goht lyslig Zyt an eus verby.
Betrüebt und heiter cha si sy.
Im Früehlig gohts voll Übermuet.
Im Summer lauft eus d Zyt au guet.
Im Herbscht bringt si e rychi Lascht.
Im Winter isch si dir au z Gascht.
Am beschte wers, du ruehsch jetz uus,
denn gohts dr guet s ganz Johr duruus.
E lauft vill Zyt an dir verby.
So pflügg si doch, s chönnt herrlich sy;
denn d Zyt isch wien e Rosen au
mit wunderbarem Perletau.
So bringt dir d Zyt vill grossi Freud,
sodass di nüt im Läbe reut.